



Ercheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Insertion- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 26 Din, Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Amtsantritt des Banus

Die Begrüßungsfestlichkeit im Palais der ehemaligen iranischen Landesregierung

M. B j u b l j a n a, 5. November.

Heute vormittags übernahmen Banus Jng. S e r n e c und Vicebanus Dr. Othmar P i r l m a j e r ihre Amtsgeschäfte. Um 9 Uhr 15 hatten sich im großen Saale des Palais der ehemaligen iranischen Landesregierung an 200 Beamten und Beamtinnen des ehemaligen Großzupanats und der jetzt dem Draubanats zugeteilten Beamten eingefunden. Gleich darauf erschienen im Saale auch der Banus und sein Gehilfe. Der Banus Jng. S e r n e c hielt aus diesem Anlasse eine Rede, in welcher vor allem betont

wird, er habe sich die Pflicht auferlegt, streng im Sinne des Gesetzes und unparteiisch seines Amtes walten zu wollen. Seine ganze Tätigkeit werde sich streng im Rahmen der wichtigsten Intentionen vom 8. Jänner und 3. Oktober halten. Daran mitzuarbeiten seien alle gleich berufen. Indem er die Beamten begrüßte und aufforderte, ihm treu zur Seite zu stehen, schloß der Banus seine Ansprache.

Im Namen der Beamtenschaft begrüßte den Banus der Regierungsrat Dr. A n d r o j a, worauf der Vicebanus in einer gehaltvollen und formvollendeten Rede auf

die verwaltungstechnischen Vorgänge der neuen staatlichen Administration hinwies. Man habe hier kein Novum geschaffen, da dieselben verwaltungstechnischen Bestrebungen auch im übrigen Europa platzgegriffen hätten. Die neue staatliche Administration sei auf eine moderne Basis gestellt worden und verfolge im großen und ganzen neben der besseren Expediendenz den intensiven Dienst an der Hebung der moralischen und materiellen Kultur des Volkes. Um 10 Uhr wurden die Beamten dem Banus und seinem Gehilfen vorgestellt, worauf die Feier ihr Ende fand.

Die Tragödie der Sowjetdeutschen

Die Völkerverwanderung im 20. Jahrhundert. — Wer nimmt die Heimlosen auf?

Nach 150 Jahren schweren, beinahe übermenschlichen, dabei aber erfolgreichen Kampfes gegen die Natur und Menschengewalt fügen sich nunmehr die deutschen Bauern Sowjetrußlands in das traurige Schicksal der Flüchtlinge und Auswanderer. Allzu groß waren die Prüfungen, denen sie in den letzten Jahren ausgesetzt waren. Krieg, Revolution, Hunger, dieser furchtbare Hunger an der Wolga, als die Mütter ihre eigenen Kinder töteten, das ganze ungeheure Elend des Bürgerkrieges, des Kriegskommunismus und der nachrevolutionären Übergangszeit — alles haben sie ausgehalten. Jetzt geben sie den aussichtslosen Kampf auf.

Es war Kaiserin Katharina die Große, die gleich zu Beginn ihrer Regierungszeit die ersten deutschen Kolonisten nach Rußland gelockt hat. Die Zeiten in Deutschland waren schwer, der siebenjährige Krieg hat zur großen Verarmung und Arbeitslosigkeit geführt. Katharina, eine deutsche Prinzessin von Geburt, ließ in allen deutschen Städten Aufrufe verbreiten, in denen denjenigen, die bereit sein sollten, nach Rußland auszuwandern, ein paradiesisches Leben versprochen wurde. Die große Jarin war eine phantastischbegabte Frau. Sie meinte es nicht schlecht mit den deutschen Bauern in Rußland. Sie meinte es ja nicht schlecht mit den eigenen russischen Bauern, was sie jedoch nicht daran hinderte, das barbarische Joch der Selbstbesitzschaft ins Ungeheure steigen zu lassen. Als nun die Deutschen, meistens Handwerker aus Schwaben, nach schwersten Strapazen an der Wolga ankamen, fanden sie an Stelle des gelobten Landes eine Sandwüste mit heulendem Wind aus Osten, mit 50 Grad Wärme im Sommer und 40 Grad Kälte im Winter. Kein Mensch riegscherum, nur hie und da nomadenhafte Steppenvölker und Vanden entfloherer Zuchthäusler und Sträflinge.

Hier an der Wolga haben die Deutschen unter Aufsichtung der ganzen Kraft sich ein Heim geschaffen, das bis zum heutigen Tage in den Augen der russischen Bauer ein Musterwerk der Schaffenskraft geblieben ist. Mit der Zeit wanderten besonders Mutige unter den deutschen Wolgakolonisten weiter nach Sibirien aus, wo sie die ungeheuren Möglichkeiten, die das asiatische Rußland jedem bietet, der sie auszunutzen versteht, wahrgenommen haben. Es waren größtenteils Mennoniten, wie es ihrer unter den Wolga-deutschen eine große Anzahl gab und gibt. Mennoniten sind bekanntlich eine protestantische Sekte, die den Eid, den Krieg und jede Art von Rache verbietet. Die mennonitische Lehre verbietet ferner offizielle Aemter zu bekleiden, weil die Obrigkeit für sie als eine dem Reiche Christi fremde Einrichtung ist. Die Taufe der Kinder wird im 14.—16. Lebensjahre vollzogen. Die Lebensweise ist strengen ethischen Regeln unterworfen.

Die Mennoniten waren früher im Laufe von Jahrhunderten überall, wo sie lebten, schweren Verfolgungen ausgesetzt. Im zaristischen Rußland war dies bis zur letzten Zeit noch der Fall. Den größten „Stein des Anstoßes“ bildete dabei die Kriegsdienstverweigerung. Nach der Bolschewisten-Revolution war es vor allem die religiöse

Furchtbare Straßenbahnkatastrophe

Auf der Rückkehr der Teilnehmer eines Fußballspieles — 32 Tote, 10 Schwerverletzte

M. B r ü s s e l, 11. November.

Gestern ereignete sich auf der Straßenbahnlinie Caselli-Lungres eine furchtbare Katastrophe. Ein aus zwei Lokomotiven und 21 Waggons bestehender Tramzug fuhr, besetzt von zahlreichen Teilnehmern eines Fußballspiels, mit rasender Geschwindigkeit dahin. Wegen allzu hoher Geschwindigkeit entgleisten die beiden Lokomotiven. Drei Waggons wurden im ersten Anprall buchstäblich zertrümmert. Der vierte stellte sich

vertikal auf und nun rannten auch die hinteren Waggons mit berartiger Wucht hinein, daß auch dieser plattgedrückt wurde. Entsetzliche Hilfschreie und Beihlagen ertönten aus den Trümmern. Bei der Bergung wurden 32 Tote und 10 Schwerverletzte aus den Trümmern herausgeholt. Die Schuld liegt an dem Führer der ersten elektrischen Lokomotive, da er die Geschwindigkeit über das Höchstmaß hinaus hinausschraubte.

Russisch-englische Verstimmung?

Die Blüte des Verhandlungsergebnisses im ersten Frost... Sie reden schon einer am andern vorüber!

M. B e r l i n, 11. November

Wie aus Moskau berichtet wird, sind in den kaum wieder angeknüpften Beziehungen zwischen Moskau und London neue Unstimmigkeiten entstanden. Dieselben seien, wie in Moskauer politischen Kreisen versichert wird, auf eine Unterhaus-Rede Henderson zurückzuführen, welcher erklärte, die russische Regierung habe sich zu Verhandlungsbeginn von vorneherein verpflichtet, den britischen Standpunkt in der Frage der kommunistischen Propaganda zu akzeptieren. Demgegenüber wird jedoch in Moskauer Kreisen behauptet, daß von einer Garantie hinsichtlich der Propaganda-Frage russischer Seite keine Rede gewesen sei. Im Gegenteil, die russische Regierung habe sich in dieser

Frage vollständig freie Hand ausgebeten. Die Moskauer Presse wirft Henderson vor, daß er im Trüben fische und die Tatsachen verkennen wolle.

Konterrevolution im Seitenmantel

Ein Monsterprozeß vor dem Moskauer Tribunal. — „Christus ist auferstanden!“

R. D. M o s k a u, 11. November.

Gestern begann vor dem Sowjettribunal der Prozeß gegen 72 Mitglieder einer religiösen Sekte, die in Wirklichkeit monarchistisch-reaktionär war und sogar eine besondere terroristische Sektion unterhielt. Die Angeklagten wollten bei Verhandlungsbeginn kein Wort über die Lippen bringen. Auf alle Fragen antworteten sie stereotyp: „Christus ist auferstanden!“ Erst als die Aussagen der übrigen Mitangeklagten zur Verlesung gebracht worden waren, lösten sich die Jungen der Hauptangeklagten, die in phantastischen Mänteln mit roten Kreuz-

gen an der Brust erschienen waren. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Exilministerin zurückgetreten

Das Motiv: aus Gesundheitsrücksichten.

M. B e r l i n, 11. November.

Einer Moskauer Meldung des „Montag“ zufolge hat der Exekutivausschuß der Sowjet-Union das Rücktrittsgesuch des Außenkommissars T s c h i t s c h e r i n emplyngen. Das Rücktrittsgesuch wird mit seinem schlechten Gesundheitszustand motiviert. Der ehemalige Leiter der russischen Außenpolitik wird sich noch eine Zeitlang in Wiesbaden aufhalten und sodann nach Moskau zurückkehren.

Ergebierende Antifaschisten

Tumultszenen in einem Kino in Buenos Aires.

M. B u e n o s A i r e s, 11. Novemb.

Gestern nachmittags hätte in einem hübschen Kino der italienische offizielle Film „Das heutige Italien“ vorgeführt werden sollen. Im Saale hatten sich jedoch zahlreiche Antifaschisten italienischer Nationalität eingefunden, die die Vorstellung um jeden Preis unmöglich machen wollten. Es fiel auch eine Bombe, die aber direkt keinen Schaden anrichtete. Der Saal wurde vollständig demoliert.

Frauenwahlrecht in Griechenland.

M. A t h e n, 11. November.

Die Regierung publiziert ein Dekret, dem zufolge von nun an Frauen im Alter von über 21 Jahren das aktive Wahlrecht bei den Gemeinbewahlen besitzen.

Börsenberichte

3 ü r i c h, 11. November. Devisen: Besegrad 9.127, Paris 20.32, London 25.17, Newyork 515.95, Mailand 27.02175, Prag 12.50, Wien 72.58, Budapest 90.25, Berlin 123.425.

3 a g r e b, 11. November. Devisen: Wien 795.50, Berlin 1353, Mailand 296.175, London 275.85, Newyork 56.42, Paris 222.70, Prag 167.50, Zürich 1065.90. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 430.

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, sondern geben Sie ihnen das wohlgeschmeckende



welches von Kindern als Leckerbissen eingenommen wird. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. 13560-3

göße Betätigung der Mennoniten, die die Unzufriedenheit der Behörden erregte. Aber nicht nur die religiöse Eigenart der deutschen Kolonisten wurde nicht geschont: — auch ihre tägliche Arbeit wurde in der letzten Zeit schwersten Prüfungen ausgesetzt.

Die neue Politik der Sowjetregierung zielt bekanntlich auf die Sozialisierung der Landwirtschaft hin. Die einzelnen Bauernwirt-

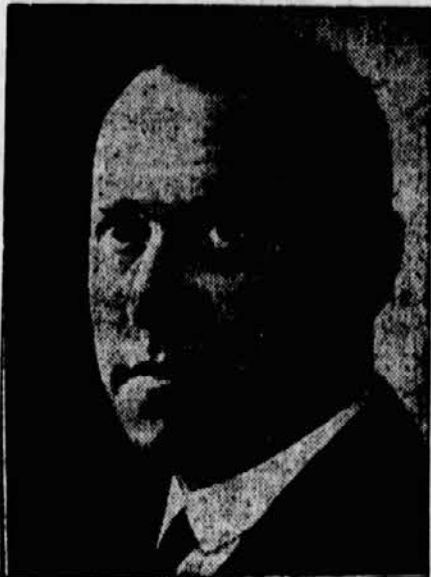
schaften werden teils durch politische, teils durch wirtschaftliche Maßnahmen gezwungen, sich zu Kollektivwirtschaften, zu landwirtschaftlichen Kommunen unter Preisgabe des Eigentums zu vereinigen. Die Bauern, die es selbst in der schwierigsten Zeit verstanden haben, ihren Wohlstand beizubehalten, werden als Feinde Sowjetrußlands behandelt. Das russische Dorf ist in seinen Fugen er-

schüttert. Der Klassenkampf, von der Regierung geschürt, wird in jede einzelne Hütte hineingetragen.

Die Einträglichkeit der wirtschaftlichen Arbeit ist infolge der unwägbaren Reformen Stalins im Sinken begriffen, wenigstens bis jetzt. Es haben sich Zustände herausgebildet, die mehr als unerträglich sind. Wer nur irgendeine Möglichkeit zur Flucht hat, wer

Stützpunkte im Auslande zu besitzen glaubt, gibt alles auf, verläßt seine Scholle und sucht dem sowjetrussischen Lande den Rücken zu kehren. Vor wenigen Monaten ist ein ganzes Dorf schwedischer Kolonisten nach seiner alten Heimat ausgewandert. Die deutschen Sowjetbauern haben in ihrer Verzweiflung vielerorts sich auch zum Außersten entschlossen. Sie veräußerten zu Schanden ihre Habseligkeiten und begaben sich auf die Wanderung. Das Ziel der Wanderung ist Kanada. Bis jetzt haben aber nur die Wenigsten die Einreiseerlaubnis erhalten und den Hafen erreicht. Viele Tausende von deutschen Auswanderern sind in den Holzbaracken bei Moskau untergebracht. Die Sowjetregierung erschwert die Ausreise, die kanadische Regierung verweigert die Einreise. Geldmittel sind nicht mehr da, und in Aussicht ist ihnen die Rückbeförderung nach Sibirien gestellt. Nur sofortige Hilfe kann die Unglücklichen vor einem grausamen ungewissen Schicksal retten und ein trauriges Kapitel in ihrem Leben abschließen, ein trauriges Kapitel, das ein so grelles Licht auf die Schwere des Lebens in Sowjetrußland wirft.

Zum litauischen Außenminister ernannt



wurde der Generalsekretär des Außenministeriums, Dr. J a u n i s. Er wurde als Sohn einer litauischen Familie im Kreise Gumbinnen (Ostpreußen) geboren und war litauischer Botschafter in Lettland und in der Tschechoslowakei.

Verbrämungs-Felle

in reichster Auswahl bester Qualität und billigsten Preisen — Salon 15270

CHIC Gosposka 15

Der „europäische Dollar“

Verlegung des Hauptsitzes der Reparationsbank nach der Schweiz

Aus Zürich wird vom 10. d. berichtet: Es steht bereits heute fest, daß infolge der Verlegung des Hauptsitzes der Reparationsbank nach der Schweiz (Basel) die Mitwirkung der Schweizerischen Nationalbank an diesem internationalen Institut gesichert ist. Man weist hier besonders auf die währungs- und politische Bedeutung für den Schweizer

Franc durch die Eigbestimmung der Bank hin und bezeichnet in Bankkreisen gegenüber ihrem Korrespondenten den Schweizer Franc als den neuen europäischen Dollar. Die Anteile der Bank werden auf Schweizer Francs lauten und die Zahlungen an die Anteilhaber werden ebenfalls in dieser Währung erfolgen.

Oesterreich und Habsburg

Rückgängigmachung der Konfiskation und Verbannung?

W i e n, 10. November.

Für die nächste Zeit ist mit einer größeren Aktivität der Monarchisten aller Lager zu rechnen. Der Reichsbund der Oesterreicher hat einen Aufruf unter dem Titel „An alle rechtlich Denkenden“ erlassen, der in großen Massen verbreitet wird. Der Aufruf wendet sich ohne Rücksicht auf die sonstige politische Einstellung und Parteizugehörigkeit an alle, die es ernst meinen mit der Unverletzlichkeit des Eigentums. Sie alle sollen eine Petition unterfertigen, in der verlangt wird, daß die

Konfiskation des Habsburgischen Vermögens und die Verbannung des Hauses Habsburg rückgängig gemacht werde. Der Reichsbund erinnert daran, daß es am 30. Oktober zehn Jahre waren, daß das österreichische Parlament das zweite Habsburgergesetz beschloß und meint, es wäre an der Zeit, in der Frage der Behandlung des Privatvermögens des Kaiserhauses die sonst so viel gepriesene Rechtsangleichung an Deutschland zu üben.

Magyaren in der Prager Regierung?

Dr. Geza Szüllö verhandlungsbereit — Eine interessante Erklärung des ungarischen Politikers

Prag, 11. November.

In den Verhandlungen um die Bildung einer Koalitionsregierung ist man in agrarischen Kreisen wieder auf den Gedanken verfallen, die neun ungarischen Abgeordneten in die Koalition einzubeziehen. Als Führer der tschechoslowakischen Magyaren darf Dr. Geza Szüllö gelten, der einstige Abgeordnete im ungarischen Parlament, später I. u. I. Rännerer und Vertrauensmann Franz Ferdinands. Der Führer der ungarischen Christlichsozialen Dr. Szüllö äußerte sich dem Prager Vertreter des Ullstein-Dienstes gegenüber wie folgt:

„Wir fühlen uns“, sagt Dr. Szüllö, „nicht als Minderheit, sondern als Staatsbürger. Die Ungarn sind ein staatsbildendes Element, das einem fremden Staate angegliedert wurde, das aber das Bewußtsein seiner staatsbildenden Kraft hat. Wir haben unsere Bauern und Bürger, unsere Intelligenz. Man darf das, was man dem ungarischen Staate eventuell vorwerfen will, nicht auf uns übertragen. Wir erfüllen unsere Pflichten als Staatsbürger. Wir

stellen gute Soldaten, das wurde mehrfach von leitender Stelle bestätigt, wir sind pflichtgetreue Steuerzahler, aber wir wollen keine Privilegien sein. Wir wollen uns unsere nationale Eigenart bewahren. Man hat den tschechoslowakischen Staat gegründet, um ein nationales Unrecht wieder gut zu machen, wir wollen, daß auch der Ungar in diesem Staate sein eigenes „Ich“ bewahren kann.

In der täglichen Politik haben wir als Abgeordnete die Pflicht, die Wege zu gehen, auf denen wir etwas für unser Volk erreichen. Ich war nie ein grundsätzlicher Negativist, schon die Tatsache, daß ich am parlamentarischen Leben teilnehme, ist ein Beweis dafür. Ich werde mit allen verhandeln, aber den ersten Schritt müssen die anderen machen. Wenn ich den ersten Schritt machte, wäre ich ein Bettler, der etwas fordert. Wir Ungarn in der Tschechoslowakei kennen unsere Kräfte und kennen die Kräfte des Staates. Deshalb wiederhole ich: Ich werde immer bereit sein, mit jenen zu verhandeln, die eine ehrliche Verhand-

lung wollen. Wir sind auch bereit, einen Eintritt in die Regierung zu verhandeln, allerdings gegen gewisse Garantien.

Ein italienischer Clown überbringt die Grüße der Zarenfamilie

Vor einigen Tagen empfing der König von Italien den Clown Giacomo Cereni, der ihm den letzten Gruß der Zarenfamilie überbrachte. Der Clown soll dem Zarenwittwe Alexia sehr nahe gestanden haben. Er suchte die Zarenfamilie in Zekaterinenburg kurz vor der Hinrichtung auf. Der Zar soll ihn dabei gebeten haben, der italienischen Königsfamilie einen letzten Gruß zu überbringen. Erst jetzt ist es dem Italiener gelungen, seine Heimat zu erreichen. Der Clown Cereni war seinerzeit ein bekannter Artist in ganz Europa. Er kam nach Rußland und trat mit großem Erfolg im Zirkus von Petersburg auf. Der Clown wurde eingeladen, seine Kunststücke dem Zarenwittwe im Palais vorzuführen. Der Thronfolger war von den Vorführungen des Clowns so entzückt, daß er sie öfters sehen wollte. Der Clown wurde bald zu einem ständigen Besucher im Zarenpalais. Als nach Ausbruch der Revolution Cereni nach Hause reisen wollte, entschloß er sich zuerst, seinen kleinen Freund aufzusuchen, um von ihm Abschied zu nehmen. Nach ungeheuren Strapazen gelang es dem Clown, bis zum Internierungsort der Zarenfamilie vorzudringen. Er erhielt sogar die Erlaubnis, den Zarenwittwe zu besuchen, der sich über die Ankunft seines Freundes unbändig freute und ihm sagte: „Siehst Du Giacomo, die Nacht des Zaren ist genau so schwankend, wie der Erfolg eines Artisten. Mit Deiner Karriere in Rußland ist es auch aus“. Eine Zarentochter übergab dem Clown einen Brief an die italienische Königin und bat ihn, unter allen Umständen den Brief zu bestellen. Cereni schwor, alles zu tun, um den Auftrag zu erfüllen. Giacomo wanderte 5 Jahre durch die Welt. Jetzt soll er den Brief der italienischen Königin übergeben haben, meldet die italienische Presse.

Ein 10-jähriger Mörder

Aus Dijon wird gemeldet: Donnerstag abend wurde in einem kleinen Dorf in der Umgebung von Dijon die Leiche eines dreijährigen Mädchens mit einer Schnur auf einem Gartenzaun aufgehängt aufgefunden. Als Mörder des Mädchens wurde ein zehn-jähriger Knabe entlarvt. Die beiden Kinder waren am Montag zusammen aufs Feld gegangen, um Röhre zu hüten. Mittags kehrte der Knabe allein nach Hause zurück und teilte mit, daß das Mädchen von einem Unbekannten mitgenommen worden sei. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt und die Kleider des Mädchens gefunden, welche der Knabe zu verbrennen versucht hatte. Schließlich entdeckte man auch die Leiche. Der Verdacht

Das Grab der Lebendigen

Erzählung von Th. L. Gottlieb.

(Nachdruck verboten.)

„Auf der linken Ausschlagseite meines Rodes trug er ein winzig kleines Abzeichen, ein Emblem in Form eines vielzackigen Sternes, durch dessen Mitte ein silbernes Kreuz gezogen war.“

„Ein — vielzackiger Stern — silbernes Kreuz — das muß man sich merken!“ murmelte der Detektiv.

Dumoff blickte ihn daraufhin verwundert an, doch Pentischil sah es nicht, wollte es nicht sehen. Er hatte da in letzter Minute einen Wink erhalten, der sein Denken und Sinnen in eine ganz bestimmte Richtung zwang.

„Wir wollen sehen, Bürger Dumoff, was sich in dieser Sache machen läßt. Was an mir liegt, wird geschehen. Wenn sich inzwischen was Bedeutsames ereignen sollte, und Sie brauchen mich, so genügt ein telephonischer Anruf an die Polizeidirektion. Ich heiße — Pentischil.“

„Pentischil — der gefürchtete Pentischil sind Sie?“ jubelte da Herr Dumoff auf, „o, da weiß ich, meine Sache ist in guten Händen!“

Das hörte der Detektiv aber nicht mehr

— die Tür war schon hinter ihm ins Schloß gefallen.

2.

Pentischil macht seine Beobachtungen.

Pentischil hatte sich in sein Auto gesetzt und ließ sich von seinem getreuen Chauffeur Jola wieder in sein Bureau zurückfahren. Es ging schon gegen 8 Uhr, und in der Riesenstadt pulste der abendliche Verkehr. Pentischil liebte, wenn ihn ein besonderer Fall beschäftigte, es sehr, in den dunklen Abendstunden in seinem Zimmerchen zu sitzen und dort seinen Betrachtungen und Grübeleien nachzuhängen. Er hatte zu jeder Nachtstunde in seinen Arbeitsräumen Zutritt.

Als er nun so durch die in Licht getauchten Straßen rollte, versuchte er, sich in den Fall Dumoff zu vertiefen. Er hatte da so viel wie keine Anhaltspunkte und mußte sein ganzes Denkvermögen konzentrieren, um einen Faden zu finden, an dem er sich vorwärts, dem Ziele näher schlängeln konnte. Doch er war nicht der Mann, vor einem Hindernis, und sei es noch so groß, zurückzuschrecken. Er hoffte auch auf ein bißchen Glück, einen kleinen Zufall; die alte Erfahrungstatsache, daß alle theoretische Kriminalistik letzten Endes in der Praxis doch immer einem kleinen Zufall den Haupterfolg dankt, hatte er schon zu verschiedenen Malen während seiner Laufbahn erproben und bestätigt finden müssen.

Nach einer kleinen Viertelstunde hielt der Wagen vor dem Polizeipräsidium. Es dauerte einige Minuten, bis der Torlägel geöffnet und der Wagen einfahren konnte. Pentischil war ausgestiegen und stand in wartender Haltung da, bis sein Gefährt im Lore verschwand.

Da sah er etwas, was seine Aufmerksamkeit in hohem Grade erregte. Als sein Blick unwillkürlich auf die gegenüberliegende Häuserfront fiel, bemerkte er, in etwa zweihundert Meter Entfernung, ebenfalls ein kleines Auto mit abgeblendeten Lichtern, bei dem sich — er konnte dies trotz der nicht allzu starken Beleuchtung mit seinen scharfen Augen deutlich erkennen — ein Mann, anscheinend der Chauffeur, emsig zu schaffen machte, während ein zweiter Mann dabei stand, sich um das Treiben des Chauffeurs aber nicht im geringsten kümmerte, sondern unverwandt zu ihm, Pentischil, herüber sah. Das Haus, bei dem dieses kleine Auto hielt, war fast unbeleuchtet, folglich, kalkuliert Pentischil, kann es entweder nur eine Panne sein, die diesen Aufenthalt verursacht, oder —

Pentischil war ein Mann, der keine Furcht kannte, in keiner Situation, und der äußerst rasch in seinen Entschlüssen war. Mit einer Geschwindigkeit, die gerade noch so groß war, um nicht aufzufallen, legte er über die Straße. Während des Ausschreitens ariff er schnell in die rückwärtige Hofenta-

sche, entscherte seinen zwöschhüssigen, amerikanischen Magazinsrevolver. Man konnte nun einmal nicht wissen . . .

„Wenn ich nicht irre, ist da ein kleines Malheur passiert. Sie haben scheinbar einen Motordefekt erlitten, weil ich die Motorhaube geöffnet sehe. Kann ich ein wenig behilflich sein?“

Der junge Mann, der neben dem Chauffeur stand, lästete den Hut.

„Ehr Lebenswärdig, mein Herr. Doch weiß ich nicht, ob das noch notwendig sein wird. Der Kasten wird wohl wieder von selber laufen.“

„Trotzdem, gestatten Sie mir nur, mein Bruder, daß ich mich ein wenig hier umsehe. Ich interessiere mich nämlich sehr für solche — Pannen.“

Damit hatte sich Pentischil auch schon über den geöffneten Kasten gebeugt, nicht ohne vorher einen raschen Blick in das Gesicht des schlanken jungen Mannes geworfen zu haben. Und da machte er denn auch die Beobachtung, daß die zwei Männer hinter ihm einen selbundschnellen Blick des Einberücknisses miteinander wechselten, was für ihn der Beweis war, daß er zwei verkappte Feinde vor sich hatte.

Nach einer Minute schon hatte Pentischil festgestellt, daß dem Motor nicht das mindeste fehlte, daß also die Panne nur fingiert war, um Zeit zu haben, ihn, Pentischil, besser beobachten zu können.

Lebte sich dann auf den Knaben, der im Kreuzverhör auch gestand, des Mädchens Tod verschuldet zu haben. Er erzählte, daß er mit dem Mädchen gespielt habe. Er habe ihr eine Schnur um den Hals gebunden und mitten im Spiel plötzlich entdeckt, daß er die Kleine erdrosselt hatte. Um die Tat zu verschleiern, habe er dann das Mädchen an dem Gartenzaun aufgehängt.

Die Garderobe des Gentleman

Gentleman zu sein ist ein teurer Sport — wenigstens, wenn man sich nach den Forderungen richtet, die die Londoner Schneider an das Äußere eines wirklichen Gentleman stellen. Durch die Umfrage einer Zeitung, wieviel ein Herr, der gut gekleidet sein will, jährlich ausgeben muß, erfährt man, daß es auch in London heute nur noch wenige Menschen gibt, die für einen einzigen Anzug 500 Mark zu bezahlen in der Lage sind. Soviel muß nämlich, nach dem Urteil der Schneider, ein wirklicher Gentlemananzug kosten. Es gibt aber auch noch Herren, denen sogar tausend Mark für einen Anzug nicht zuviel sind. Der Inhaber eines Luxusgeschäftes für Herrenwäsche berichtet, daß ein einziger Kunde kürzlich für 60.000 Mark Wäsche, Strümpfe und Krawatten bestellt hat; darunter befanden sich allein 18 Pyjamas i. d. verschiedensten Farbkombinationen. So etwas gibt es also in Wirklichkeit. Man hat es bisher nur auf der Filmleinwand für möglich gehalten. Im allgemeinen reichen aber nach dem Urteil der meisten Schneider und Inhaber von Wäschegegeschäften zweitausend Mark im Jahre aus, um einen Gentleman in „guter Form“ zu erhalten. Er muß besitzen: zwei Anzüge für den Winter und zwei für den Sommer, einen Planellanzug, einen Frack, einen Smoking, einen Tut, einen Sportanzug, einen Winter- und Sommerpaletot, einen Regenmantel und drei Paar weiße Tennissocken. Dazu die nötige Wäsche. Alles zusammen mit einem Anschaffungswert von 5—10.000 Mark. Je nach Qualität? Wie singen sie doch in der „Dreigroschenoper“: „Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm...“

Platos Akademie wird gesucht

Es gibt im modernen Griechenland noch Idealisten, die für die Größe des antiken Hellas schwärmen. Der steinreiche griechische Geschäftsmann Aristophon gehört zu diesen Leuten. Er möchte das alte Athen in seiner ganzen Pracht auferstanden sehen und hat vor kurzem einen recht ansehnlichen Betrag an die Kunstakademie von Athen gestiftet und ihr den Auftrag gegeben, die Reste der berühmten philosophischen Akademie Platons auszugraben und an das Licht der Welt zu führen. Es ist aber nicht einmal den gelehrtesten Archäologen bekannt, wo sich diese in der antiken Welt berühmte Akademie befand. Und es wird keine leichte Aufgabe sein, den Ort zu finden, an dem die Wiege der modernen Philosophie gestanden hat. Herr Aristophon möchte noch den Altar des Prometheus wieder erstanden sehen, das Heiligtum, in dem das heilige Feuer brannte, das den Künstlern und den Auserwählten die Günst des Musengottes verlieh.

Die Trümmer des Unfallsflugzeuges „D 903“



des deutschen Verkehrsflugzeuges London—Berlin, das infolge Nebels in einen Wald geriet, abstürzte und völlig verbrannte. Der letzten Brandwunden davontam,

Düsseldorf ohne Ruhe!

Ein neues grauenhaftes Verbrechen des geheimnisvollen Massenmörders

Aus Düsseldorf wird berichtet: Der geheimnisvolle Massenmörder ist offenbar wieder am Werk. Ein neues grauenhaftes Verbrechen, das höchst wahrscheinlich von ihm begangen worden ist, wurde Samstag früh entdeckt. In einer unbebauten Gegend, die im Nordosten der Stadt liegt, wurde die Leiche eines kleinen Mädchens von Arbeitern aufgefunden. Dem Kinde war mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten worden. Außerdem hatte es 35 Messerstiche in Brust und Stirn erhalten. Die Mordkommission stellte fest, daß das ermordete Kind die fünf Jahre alte Gertrud Albersmann ist, die aus Westfalen stammt und

von ihren Eltern zu einer Verwandten in Düsseldorf in Pflege gegeben worden war. Das Kind wurde bereits Donnerstagabend vermißt. Eine Nachbarin hatte gesehen, wie es mit einem etwa 25 Jahre alten Mann fortging. Von diesem Augenblick an fehlt jede Spur. Durch einen Zufall wurde die Leiche entdeckt. Sie lag in einem Aker, der durch Gebüsch den Blicken der Passanten entzogen war. Die Düsseldorfer Bevölkerung steht neu erlich unter dem niederschmetternden Eindruck des furchtbaren unauffindbaren Massenmörders. Es ist die achte h n t e Bluttat, die er verübt hat.

Die ewige Grammophonplatte

Eine neue interessante Arbeit der Berliner Erfinders Dr. Stille

Der Berliner Erfinder Dr. Stille durch seine Arbeiten für den Tonfilm bekannt („Stille-Band“), arbeitet an einer neuartigen Grammophonplatte. Sie hat den Vorteil, daß sie sich nicht abspielt, der Ton wird stets unverändert wiedergegeben. Allerdings handelt sich bei der Stille-Erfindung nicht um eine Platte im gewöhnlichen Sinne, die Aufnahme muß ebenfalls in einem anderen als bisher gebräuchlichen Wege erfolgen. Sie beruht auf dem Prinzip der elektromagnetischen Aufzeichnungen der Laute. Die Stimmen werden nicht auf Matrizen eingebrückt; der Ton wird von einem sechs Milli-

meter starken Stahlband aufgefangen. Dieses Band — schlechte Stellen können jederzeit herausgenommen und ergänzt werden — wird auf eine Spule aufgewickelt und dreht sich in Betrieb gesetzt, automatisch an der Platte vorüber. Das Grammophon wird nicht teurer sein als die übrigen Systeme. Das neue Grammophon kann ohne Unterbrechung spielen, die Platten brauchen nicht ausgewechselt zu werden, automatisch schaltet sich eine Rolle nach der anderen ein.

Dies wäre für die Musikbegleitung eines Films von großer Bedeutung.

Mariettas Geburt in der „Marietta“-Aufführung

Der Storch im Theater an der Wien — Oskar Strauß als Vater des „Mauskindes“

In Wien war's, im lachenden, gemächlichen Wien, wo diese nette Geschichte passiert ist. Saß da eine festlich gestimmte Menge in dem festlich geschmückten „Theater an der Wien“ und erfreute sich an den lustigen Weisen der Strauß'schen Operette „Marietta“, in der gerade ein berühmter Gast auftrat und die Zuhörer mit dem Wohlklang seiner Stimme bezauberte. Die atemlose Stille, in der man seinen schmelzenden Tönen lauschte, wurde plötzlich durch mehrere schrille Schreidensschreie unterbrochen — im dritten Range, gerade der Bühne gegenüber, entstand Unruhe, und angstvolle Rufe: „Einen Arzt, schnell einen Arzt!“ wurden laut. Das Publikum geriet in Aufregung, man befürchtete eine Katastrophe, Panikstimmung begann sich der Versammlung zu bemächtigen — da plötzlich trat der berühmte Gast vor die Rampe und erzwang sich mit seinem machtvollen Organ die Aufmerksamkeit des Publikums. „Meine Damen und Herren“, sagte er, „es besteht

kein Grund zur Angst und Aufregung, und die Ursache der Unterbrechung unseres Spieles ist eine freudige, die ich Ihnen mitzuteilen die Ehre habe. Eine Besucherin der heutigen Vorstellung, eine junge, hübsche Frau ist ganz unerwartet vom — Storch überwacht worden, und sie hat einem niedlichen Mädchen das Leben gegeben! Ich fordere Sie auf, mit mir ein Hoch auf die jüngste Bürgerin des schönen Wien auszubringen!“

Draufender Beifall lohnte die Worte des Sängers, und die Vorstellung nahm ihren weiteren und glänzenden Verlauf. Das vorwichtige Wiener Mädel aber ist auf den Namen „Marietta“ getauft worden, und der Komponist der Operette, Oskar Strauß, hat die beglückten Eltern dieses „Mauskinds“ antragen.

Feuilleton

Dorf und Stadt

Von Otto D g m o w.

Am Montag in der Frühe kehrte ich aus dem Dörfchen, in dem ich zwei Wochen meiner Erholung gewidmet hatte, nach Berlin zurück. Wenige Stunden nach der Ankunft hatte mich das Getriebe des Berliner Lebens schon wieder völlig verschlungen. Ich hatte einen großen Stoß Briefe gelesen, den ich auf meinem Tische vorfand, hatte mich durch einen Berg von Zeitungen hindurchgearbeitet und unbarmherzig meine Freunde angeläutet, hatte vieles gelesen, allerhand gehört und mich nach manchem erkundigt. Was hat sich während meiner Abwesenheit zugetragen?

In einem ausländischen großen Staat hatten durchaus nicht große Leute versucht, große Politik zu machen. Der Schnellzug von N. nach M. war entgleist; dabei waren 25 Menschen ums Leben gekommen und 49 schwer verletzt worden. Drei Flugzeuge sind abgestürzt. Ein neuer Schnelligkeitsrekord für Automobile ist aufgestellt worden; er kostete sechs Todesopfer. Zwei Unschuldige hat man zum Tode verurteilt; vier Bankdirektoren sind freigesprochen worden. Man hat eine mit todbringenden Bakterien gefüllte

Odol erfrischt, konserviert und reinigt Mund und Zähne.

Bombe gefunden, die einem ganzen Armeekorps in wenigen Sekunden den Garaus machen kann. Mehrere Millionen sind zum Bau von neuen Panzerkreuzern angewiesen worden. Die Filmschauspielerin Fräulein E. hat zwei Pfund abgenommen, und man hat ihr eine Forderung von 160.000 Reichsmark nicht bezahlt. Gegen den Boyer E. tritt nicht der Schwergewichtler J. an, sondern J. In Südfrankreich erwartet man eine vorzügliche Pflaumenernte. In Norddeutschland sind elf funkelneue Theaterstücke durchgefallen. Also kurz gefagt — eigentlich ist gar nichts geschehen. Alles ist genau so, wie es vorher war.

Ende der Woche kehrte ich dem in seiner toten Reglosigkeit völlig erstarrten Berlin wieder den Rücken und fuhr zum Bekehrd in mein Dörfchen zurück. Gott im Himmel, wieviel Veränderungen fand ich da vor! Was hatte sich nicht alles ereignet in meiner fünfjährigen Abwesenheit! In der Storchschneidemaschine des älteren Klaus war eine Schraube abgegangen und man hatte volle anderthalb Tage nicht arbeiten können. Oskar hatte beim Drehen Gaskow mit dem Drehschloß auf den Fuß geschlagen. Wenn sie beide hinter Grotte her sind, geht die allgemeine Meinung dahin, daß dieser Schicksal ein unglücklicher Zufall war. Die braune Stute Gotti hat ein Fohlen geworfen, einen frommen kleinen Hengst. Es steht fest, daß die Klüben dies Jahr eine arge Missernte geben. Tante Johanna klagt wieder viel über ihre Rückenschmerzen, die zweifelsohne eine Folge der Gaskow sind, die sie vor fünfundsiebzig Jahren einmal gehabt hat. Am Donnerstag morgen war es wieder stark bewölkt, aber geregnet hat es doch nicht. Im Wald ist ein Baum umgestürzt. Klaus der Jüngere hat zwei Fische gefangen. Stawronel hat einen Brief von seinem Sohn bekommen, der ihm verlangt schon wieder Geld. Wo, kurz gefagt, viel, sehr viel hat sich zugezogen. Das Leben fließt nur so im Dorfe.

Die Welt besteht aus ein paar Gockelstädten — und aus der weiten Provinz. Die Städte ähmen und spekulieren eine Weile, dann verschwinden sie. Die Provinz aber hat Dauer...

Radio

Dienstag, 12. November.

- Düsseldorf, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, Börsenberichte, reproduzierte Musik. — 13.30: Tagesberichte. — 17: Konzert. — 19: Photomatonvorf. — 19.30: Russisch. — 20: Gesangskonzert. — 21: Romantische Musik. — 22: Zeitangabe, Nachrichten und leichte Musik. — Weagrah 18: Konzert. — 19.30: Deutsch. — 20: Konzert. — Wien, 18: Wagners Oper „Meistersinger“. — Breslau, 20.30: R. Ophüls Hörspiel „Magazin“. — Berlin, 17.25: Deutsche Sendung. — 20: Konzert. — 21: Nordmährische Volkslieder und Musik. — 22.15: Abendmusik. — Davenport, 20.45: Kammermusik. — 23.45: Tanzmusik. — Stuttgart, 20.30: Solistkonzert. — 22: Abendveranstaltung. — 23.15: Tanzmusik. — Frankfurt, 18.50: Französisch. — 19.30: Stuttgarter Sendung. — 23.15: Tanzmusik. — Berlin, 18.30: Unterhaltungsmusik. — 20: Symphoniekonzert. — Langenberg, 19.15: Französisch. — 20: Abendmusik. — 21: Nachabend. — Prag, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Lambergkonzert. — 20: Konzert. — 22.15: Abendmusik. — Mailand, 20.30: Konzert. — 22: Symphoniekonzert. — München, 19.30: Trio-Konzert. — 21: D. Schischeglow's Drama „Kampf im Schnee“. — 22.35: Tanzmusik. — Budapest, 19.15: Violinkonzert Anita Kubelik. — 20: Großes Konzert. — 22.15: Jazz. — Warschau, 20.15: Großes Konzert. — Paris, 20.20: Konzert.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Lokale Chronik

Maribor, den 11. November,

Mord auf offener Straße

Ein Marktfahrer auf dem Heimwege bei Rače aus dem Hinterhalte erschossen

Ein ähnliches Verbrechen, das noch vor nicht langer Zeit sich auch in nächster Nähe der Draustadt (bei Kamnica) ereignete, ist noch in frischer Erinnerung und schon wieder meldet man uns eine solche ebenso granzehafte Mordtat, die diesmal das Dorf Zgornja Gorica bei Rače zum Schauplatz hatte. Vergangenen Samstag besaß sich der Besitzer und Speckbauer Anton Singuš aus Zgornja Gorica auf dem Wochenmarkte in Maribor und lehrte am Abend desselben Tages mit seinem Wagen und einer größeren Barschaft heim. Als er in der Zeit zwischen 19 und 20 Uhr in die Nähe seines Heimatortes gelangte, fielen plötzlich aus dem Hinterhalte drei Schüsse und Singuš brach tödlich getroffen zusammen. Auf die Schüsse hin eilten sofort Leute herbei und fanden den Bauern bereits tot vor.

Die Gerichtskommission, bestehend aus dem Untersuchungsrichter Landesgerichtsrat

Dr. Lenart, den Gerichtsärzten Dr. Zurešlo und Dr. Borjan sowie dem Auskultanten Trampuš, traf am nächsten Tage am Tatorte ein und konnte feststellen, daß die Schüsse aus einem Revolver abgegeben wurden. Ferner fand man beim Toten noch das Bargeld im Betrage von 7000 bis 8000 Dinar, sodaß man annehmen kann, daß die Mörder, die es offenbar auf das Geld abgesehen hatten, von den herbeieilenden Leuten verschleucht wurden, ehe sie sich an ihr Opfer heranmachen konnten. Die Gendarmerie ist bereits eifrigt bemüht, Licht in diese Mordaffäre zu bringen. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß die zahlreichen gleichartigen Verbrechen, die sich in der letzten Zeit in der Umgebung Maribors ereigneten, miteinander im Zusammenhange stehen. Jedenfalls wollen wir hoffen, daß die Täter die verdiente Strafe ereilt.

entsprechende Flugzeuge zur Verfügung gestellt werden, wird er der Bevölkerung Gelegenheit geben, voll und ganz auf ihre Rechnung zu kommen.

m. Anlässlich des Konzertes der Rätner Sängler, das gestern im Unionsaale stattfand, herrschte an der Abendkasse ein derartiger Andrang, daß sich zahlreiche Besucher unversichert. Dinge entfernen mußten. Dieser Fall zeigt wieder einmal recht deutlich, wie sehr es sich empfiehlt, sich die Karten bereits im Vorverkauf zu besorgen, wobei sich jedermann nach Belieben seinen Platz aussuchen kann. Da für das Sonntag, den 17. d. stattfindende große Konzert des Orchesterperrorchestrs ein noch regeres Interesse sowohl in der Stadt wie auch am Lande besteht, können wir nicht genug empfehlen, sich die Karten, die im Vorverkauf bereits erhältlich sind, unverzüglich zu besorgen. Auf diese Weise wird das Geringe an der Abendkasse vermieden und auch die Möglichkeit ausgeschaltet, im letzten Augenblick keine Karte mehr zu erhalten.

m. Agrarbank - Aktienzähler, Achtung! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für die Eingahlung der zweiten Rate der im Sommer gezeichneten Agrarbankaktien am 15. November abläuft, weshalb die Aktienzähler gut tun werden, die Eingahlung unverzüglich vorzunehmen. Dabei möge noch betont werden, daß die erste, bereits eingezahlte Rate zugunsten des Reservefonds der Bank verfällt, falls die zweite Rate nicht rechtzeitig beglichen wird.

m. Rettungsdienst. Die Freiwillige Feuerwehr bezw. deren Rettungsabteilung veranstaltet Feuer wieder einen Kurs über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Der Kurs wird durch den Leiter der Rettungsabteilung, Herrn Chefarzt Dr. Karl Javovic jeden Montag und Mittwoch, mit dem Beginn um 10 Uhr im Depot (Koroška cesta 12) abgehalten. Der Vortrag ist in Anbetracht seiner Wichtigkeit und Notwendigkeit öffentlich und unentgeltlich. Es hat daher zu diesem jedermann Zutritt, doch mit der Verpflichtung, regelmäßig und pünktlich zu erscheinen. Der Kurs beginnt bereits heute, Montag, den 11. d. M. um 20 Uhr.

m. Fährerabstufung. Dem Vädgergehilfen Nikolaus Jevnikel kam gestern nachmittags vor einem Gasthause in der Aleksandrova cesta ein Herrenfahrrad im Werte von 120 Din. abhanden. Es handelt sich um ein Neger-Rad. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

m. Diebstahl. Dem bei einem Neubau in der Kofarjeva ulica beschäftigten Arbeiter Jidori Jančovič wurde heute vormittags während der Arbeit ein grauer Wintermantel entwendet.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt drei Personen und zwar Josef D. wegen Beschädigung fremden Eigentums, Josef T. wegen nächtlicher Ruhestörung und Elsa S. wegen Landstreicherei sowie Verdachtes der geheimen Prostitution.

Russischer Chor (Balajka)

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 20 Anzeigen auf, davon je eine wegen Diebstahls, Missethens der Sperrstunde, Tierquälerei und Betrug sowie 6 wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften. Außerdem wurden je zwei Fund- und Verlustanzeigen erstattet.

m. Wetterbericht vom 11. November, 8 Uhr: Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmesser +4, Barometerstand 747, Temperatur +10, Windrichtung SW, Bewölkung-ganz, Niederlag: Regen.

m. Appell an gute Menschen. Die alte gebrechliche und völlig mittellose dastehende Frau aus der Umgebung von Slovenska Bistrica, die sich bereits mehrere Male durch unser Blatt an gute Menschen um Unterstützung gewendet hat, ersucht uns abermals, auf diesem Wege an die Mitbürger

Mehr Licht!

Wer abendlich den sogenannten Promenadenweg oberhalb der Aleksandrova cesta — von der Eisenhandlung Rihar bis zur Großhandlung Turab — wandelt, kann die Beleuchtungsmissere unserer Stadt in den frequentiertesten Straßen voll und ganz erkennen. Es stehen dort einige alte Gasandelaaber wie Denkmäler einer grünlich-weißen Flammenzeit und warten rostend darauf, von der städtischen Gasanstalt zumindest zu Reklamezwecken mit einer leuchtenden Schriftglasrone versehen zu werden. Aber es rührt sich nichts. Der Promenadenweg ist verbunkelt durch die Kastanienbäume, nur jener Teil von den Turab-Schaufenstern ist bis zur Geschäftssperre — ein krasser Gegensatz — taghell beleuchtet. Wie wäre es, wenn man die verwaisten Gasandelaaber dort entfernen und zwei, drei elektrische Lichtmasten hinstellen würde? Es soll in Maribor wenigstens einige Bummelplätze geben, die durch ihre Beleuchtung immer wieder neue Anziehungskraft über würden. Mehr Licht! Dieses klassische Wort gilt, im technischen Sinne, nirgends so wie in Maribor, wo die öffentliche Beleuchtung im Stadtzentrum so viel zu wünschen übrig läßt.

Dasselbe müßte man natürlich auch mit Amateurfahrern veranlassen, denn darauf ist auch der vorletzte schreckliche Vorfall auf der Draubrücke zurückzuführen.

m. Todesfall. In Ruhe ist gestern der dortige Arzt Herr Dr. Bogomir Selazga gestorben. Friede seiner Asche!

m. Trauungen. Unlängst fand beim jugoslawischen Generalkonsulat in Konstantinopel die Trauung des Herrn Ingenieur-Architekten Balkayar Louis Pimmi mit Frau Melet Maria Kolarj-Taurer, beide aus Maribor, statt. Unseren Landsleuten in der Ferne die herzlichsten Glückwünsche. — In Maribor fand gestern die Trauung des hiesigen Kaufmannes und Gewerbetreibenden Herrn Alois Joratti mit Fr. Draga Karara statt. — In Orni groß bei Stara Loka wurde Sonntag Herr Ingenieur Pero Dman mit Fr. Irma Komarovič, einer Schwester des hiesigen Rechtsanwaltes Herrn Dr. Danilo Komarovič, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Der Verein der Stadtangestellten eröffnet, wie wir bereits mitgeteilt haben, eine Serie von Vorträgen über die Gemeindeverwaltung. Den Eröffnungsvortrag hält Mittwoch, den 13. d. M. um 17.30 Uhr im städtischen Beratungssaale der Gemeinde rat Herr Andreas Bebič über das Thema „Entstehung der Gemeinde, deren Entwicklung, Pflichten und Rechte.“

RASKOLNIKOV (Schuld und Sühne)

m. Zum sonntägigen Akrobatennachmittag in Legno werden wir von Herrn Robert Kellner, welcher allein der Veranstalter des Akrobatennightings war, die Feststellung folgender Tatsachen ersucht, daß sich das von Herrn Ing. Knopf pilotierte Flugzeug für solche Akrobatentücke nicht eignet. Der ursprünglich für die Vorführungen bestimmte Apparat „Pelikan“ konnte wegen Entfernung des Motors nicht benützt werden, weshalb auch der vorgesehene Sprung von einem Flugzeug zum anderen und der Todesprung nicht möglich waren. Was die Akrobatentouren anbetrifft, stellt Herr Kellner fest, daß sich sein deutscher Konkurrent in Maribor überhaupt nicht eingefunden hat, wohl aber waren am Flugplätze der Franzose und auch ein ungarischer Luftakrobat anwesend, die sich jedoch als sie das für Akrobatentücke ungeeignete Flugzeug bemerkten, entfernten, da die Vorführungen allzu riskant wären. Herr Kellner spricht dem Publikum für das entgegengebrachte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank aus, bedauert jedoch, daß das angekündigte Programm nicht vollends durchgeführt werden konnte, wofür ihn jedoch nicht die geringste Schuld treffen könne. Sobald ihm in Maribor zwei für die Vorführungen



BAYER

Rheumatische Schmerzen

machen auch Ihnen oft das Leben zur unerträglichen Qual. Da helfen

Aspirin-Tabletten

Sie wirken stets schmerzstillend, so daß Ihnen das Dasein wieder freundlich und lebenswert erscheint. Verlangen Sie nur die Originalpackung

„Aspirin“ mit der blau-weißen roten Garantie-marke!



die inständige Bitte zu richten, ihr in ihrer verzweifeltsten Lage beizuspringen. Die Grefkin, deren Mann und Sohn schon lange krank darniederliegen und zu jedem Erwerb unfähig sind, spricht der edel gestimmten Dame aus Maribor, die ihr eine kleine Zuwendung hat zukommen lassen, ihren tiefgefühlten Dank aus. Mögen dem Beispiel dieser Dame auch andere gute Menschen folgen und der armen Frau die entbehrlichen Kleider und vor allem Nahrungsmittel oder Geldzuwendungen an die Adresse: „Therese Sattler, Nova gora 52 bei Slovenska Bistrica“ zukommen lassen. Die Linke soll nicht wissen, was die Rechte tut!

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselerkrankungen befördert das natürliche „Ferkules“ Bitterwasser wirkungsvoll die Tätigkeit der Verdauungsorgane. Ueberall erhältlich.

* Hotel Gastwirth. Heute Dienstag Spanferkel-Schmaus, nebst anderen Spezialitäten. Während des Schmauses konzertiert die Richterkapelle. 15841

Die Umgebung des Rachenkranken vermeldet die Ansteckung durch Verwendung der wohl-schmeckenden Anacot-Pastillen.

* Die Weltproduktion der neuen Ford- und Geschäftswagen im Laufe des Septembers 1929 betrug in Summe 161.305 Einheiten, was eine bedeutende Produktions-erhöhung gegenüber dem gleichen Monat des vergangenen Jahres darstellt. Ein vermehrtes Erzeugungsprogramm wurde für Oktober festgesetzt, daß sich auf eine Produktion von 175.000 neuer Fordautos und Lastwagen beläuft. Die Fordproduktion der ersten neun Monate des laufenden Jahres erreichte 1.633.898 Einheiten, was bedeutet, daß die Produktion der neuen Fordautos und Lastwagen 2.000.000 Einheiten für das heurige Jahr überschreitet. Die Detroit-Werke beschäftigen nicht weniger als 108.138 Angestellte, die eine voll-fünftägige Woche arbeiten.

* Telegramm! Schneeschuhe, Gummistiefeln, beste Marke „Biking“, sowie alle anderen Winter-, Sport- und Modeschuhe neu eingelangt. Libert, Glavni trg 18.

Lebedev (Solosänger)

Bei Kopf-, Nerven- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Hegen-schub wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Verdauungskanales angewendet. Universtitätskliniken bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser, besonders im mittleren und vorgerückten Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezerei-handlungen erhältlich. 43

GRAJSKI KINO

Mittwoch, 13. November

Die vielen Autounfälle und ihre Ursache

Aus Befertreisen wird uns geschrieben: Unlänglich der vielen Autounfälle ist es angezeigt, auf einen Umstand aufmerksam zu machen, dessen Unkenntnis die häufigste Ursache derselben ist. Nämlich die wenigsten Verkehrswagenlenker sind im reinen mit der Zentrifugalkraft, die ein Auto bei Serpentin-pact. Wenn etwas geschieht, so schreit der Dale dies dem Boden zu und tut es mit der Bemerkung ab, der Wagen sei ins Schleudern geraten. Das hinter dieser Phrase eine tiefe physische Gesetzmäßigkeit als Grund liegt, ist wenigen bekannt, und dies hat die vielen Unglücksfälle zur Folge. Schreiber dieser Zeilen nahm sich die Mühe, einer Gruppe von Chauffeuren die Wirkung der Zentrifugalkraft bei Serpentin zu erklären und aufmerksam zu machen, daß behufs Abschwächung des „Schleuderns“ man auf solchen Stellen langsam fahren müsse, worauf sich einer der Chauffeure verächtlich abwandte und zu seinem Kollegen sagte: „Der weiß auch etwas, gerade gefährliche Stellen muß man je schneller passieren.“

Wäre da nicht angezeigt, daß man bei Prüfungen die absolut genaue Kenntnis der Zentrifugalkraft fordere und zumindest jeden Kandidaten verhalte, einen auf einer Schnur befestigten Stein stundenlang im Kreise drehen zu müssen, bis ihm die Hand abbricht, damit er den Begriff des „Schleuderns“ vollkommen kopiere, und nicht das Leben seiner Mitmenschen achtlos aufs Spiel setze.

Der erste Flug des Junkers-Großflugzeuges „G 38“



bei dem zum erstenmal die Motoren und ein Teil der Kabinen in den riesigen Flügel untergebracht sind. Die Maschine wurde von dem Chefpiloten Zimmermann (im Ausschnitt geführt).

Aus Bluj

p. Aus dem Theater. Die Eröffnung der Serie der Gastspiele des Mariborer Theaterensembles findet Freitag, den 15. d. um 8 Uhr, nicht, wie irrthümlicherweise gemeldet, Samstag statt. Zur Aufführung gelangt Vihars Operette „Rastelbinder“.

Aus Celse

c. Konzert des Kärntner Sängerklores. Nach dem Konzert in Ljubljana gab der Kärntner slowenische Sängerkloren am Samstag, den 9. d. M. abends auch ein Konzert im Narodni dom in Celse. Den Sängern wurde bei der Ankunft in Celse um 17 Uhr ein festlicher Empfang zuteil, an dem eine große Menschenmenge teilnahm. Beim Empfang wirkte auch die hiesige Eisenbahnerkapelle mit. Das Konzert fand vor ausverkauftem Saale statt und erzielte einen großen Erfolg.

c. Vortragsprogramm der Volksumiversität in Celse. An der hiesigen Volksumiversität werden bis Ende d. Jahres folgende Vorträge abgehalten werden: 18. November Schlussvortrag des Universitätsprofessors Dr. Weber aus dem Zyklus „Das Wesen der Persönlichkeit“; 25. November Rechtsanwalt Dr. Luma aus Ljubljana „Ueber den Alpinismus“ (mit Skoptischen Bildern); 2. Dezember Schulverwalter Vizjak „Reise durch Dalmatien und Montenegro“ (mit Skoptischen Bildern); 9. Dezember Rechtsanwalt Dr. Novacan „Ueber die Politik der Cillier Grafen“; 16. Dezember Universitätsprofessor Dr. Kamiro Bujas aus Zagreb „Wissenschaftliche Unterschiede zwischen Mann und Frau“. Die Vorträge an den übrigen zwei Montagen im Dezember entfallen wegen der Weihnachtsserien.

c. Mordanschlag aus Eifersucht. Am Samstag, den 9. d. M. stellte sich der 35jährige arbeitslose Fleischergehilfe Dominik Kolar der hiesigen Polizei und erklärte, er habe seine 25jährige Geliebte Angela Mirnik aus Zelezno in der Gemeinde Velika Presica ermorden wollen. Das Mädchen wandte sich in der letzten Zeit von Kolar ab und ging mit einem anderen Burschen ein Verhältnis ein. Als sich nun das Mädchen am

Samstag, den 9. d. M. vormittags in Begleitung ihres neuen Geliebten nach Celse begab, erwartete sie Kolar auf der Straße und versetzte ihr mehrere Messerstiche in den Rücken und in die Brust. Was dann mit dem Mädchen geschah, konnte noch nicht ermittelt werden. Kolar begab sich nach seiner Tat nach Celse und stellte sich der Polizei.

c. Folgen des Jähornes. Am 4. d. M. abends geriet der Bergarbeiter F. S. in seiner Wohnung bei Laslo mit seiner Frau in Streit. Hierbei geriet er in wilden Zorn und schlug mit den Händen zwei Fensterscheiben ein, wobei er sich die Adern an beiden Handgelenken durchschneidete. Der Wundter wurde in das hiesige Krankenhaus geführt.

Volkswirtschaft

Filialunternehmen der Wander-Werte in Zagreb

Die weltbekannten Berner Wanderwerke entschlossen sich dazu, in Zagreb eine große und modernst eingerichtete Fabrik zur Erzeugung von pharmazeutisch-diätetischen Präparaten zu errichten, die den ganzen Balkan und die Levante mit ihren Erzeugnissen versorgen soll. Dies ist bereits das zwölfte Filialunternehmen der Gesellschaft Dr. A. Wander & Co. Die neue Fabrik wurde dieser Tage fertiggestellt. Falls sich die Notwendigkeit dazu ergeben sollte — und alle Anzeichen sprechen dafür, daß dies sicher bereits in einigen Jahren der Fall sein wird — soll die Anlage bedeutend vergrößert werden. Eines der Haupterzeugnisse der Wander-Werte ist bekanntlich die Erzeugung

Der Ort einer Weltausstellung 1933



wird Chicago (U. S. A.) sein. Präsident Hoover hat in einem Aufdruck die Nationen zur Teilnahme an dieser Weltausstellung eingeladen, die zur Feier des 100jährigen Bestehens Chicagos als Stadt veranstaltet werden soll.

des Nährmittels „Ovomaltine“, das in der ganzen Welt verbreitet ist.

× Sanierung der „Slovenska banka“. Die Lage der „Slovenska banka“ ist gegenwärtig nicht besonders günstig, weshalb an eine Sanierung d. Anstalt gedacht werden muß. Am 23. d. um 17 Uhr findet in Ljubljana eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der u. a. auch über eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 7 einhalb auf 5 Millionen Dinar verhandelt werden soll. Dadurch erhofft man eine ausgiebige Sanierung der Bank.

× In das Handelsregister wurden eingetragen die Firmen: Anton Petel, Gemischtwarenhandlung in Ronjice; Branko Zusevic, Mineralstoffhandlung in Maribor; Stanlo Sentjuro, Gemischtwarenhandlung in Rogoska Slatina; Druderei „Zabran“ Franz Korancin in Slovenigradec.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

- Reperioire:**
- Montag, 11. November: Geschlossen.
 - Dienstag, 12. November um 20 Uhr: „Rastelbinder“. Ab. A. Kupone.
 - Mittwoch, 13. November: Geschlossen.
 - Donnerstag, 14. November um 20 Uhr: „Moral der Frau Duiska“. Ab. C. Kupone.
 - Freitag, 15. November: Geschlossen.
 - Samstag, 16. November um 20 Uhr: Amerikanisches Konzert Frau Paula Douva.

Stadttheater in Celse

Mittwoch, den 13. November um 20 Uhr: „Moral der Frau Duiska“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Stadttheater in Bluj

Freitag, 15. November um 20 Uhr: „Rastelbinder“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

+ **Salzburger Festschauspiele 1930.** Das Jubiläums-Programm für die Salzburger Festschauspiele im nächsten Jahre vom 27. Juni bis 31. August sieht einstweilen folgendes vor: „Figaros Hochzeit“ (Leitung Clemens Krauß), „Don Pasquale“ (Leitung Bruno Walter), dann „Jedermann“, „Kabale und Liebe“, „Der Diener zweier Herren“, „Der

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

eingebildete Kranke“, „Das Salzburger gr. Welttheater“, das ins große neu inszeniert werden soll, „Der Rosenkavalier“, „Don Juan“ und „Fidelio“.

Sport

„Rapid“-Altherren! Mittwoch, den 13. d. M. findet um 20 Uhr im Gasthause Mahajnc eine wichtige Besprechung statt. Auf der Tagesordnung steht das Treffen gegen den österreichischen Meister G. A. S.

S. R. Zeleznicar (Winterportsektion). Mittwoch abends haben sich alle Winterportler zuverlässig im Gasthause Laufer einzufinden. Es wird das bevorstehende Winterportprogramm besprochen werden.

Kino

Burg-Kino. Bis einschließlich Dienstag wird der großartige Lon Chaney-Film „Terror“ vorgeführt. Ein Bild aus der Zeit der russischen Revolution und der Kämpfe der Bolschewisten um die Vorkherrschaft. Erschütternde Szenen aus dem fürchterlichen Leiden des russischen Schiffes. Mittwoch folgt die Sensation „Schuld und Sühne“ nach dem unübertrefflichen Roman von Dostojewski ein. In den Hauptrollen die Mitglieder des „Hudozestven teatr“ von Moskau. Die Vorstellungen begleitet eine original russische Kapelle unter Leitung Professors Nedjelnidys. Außerdem wird der bekannte russische Opernsänger Lebedev zahlreiche russische Lieder zum Vortrag bringen. In Vorbereitung: „Die Frau im Mond“ nach dem sensationellen Roman von Thea von Harbou.

Union-Kino. Bis Mittwoch wird das gewaltige Drama „Die Nacht vor dem Tode“ mit der schönen Hil Dagher als Hauptdarstellerin gegeben. Ein erschütterndes Schauspiel voll von spannenden und ergreifenden Szenen.

In Vorbereitung: „Der Leutnant Ihrer Majestät“ mit Svetislav Petrovic und Agnes Ertzhazy in den Hauptrollen. Glanz und Pracht des russischen Hofes. Bezaubernde Bilder. Fameses Spiel. Es folgt die Sensation der Saison: „Danke Tom's Güte“.

Aus aller Welt

Das Debut eines Henkers

Vor einigen Tagen fand in Bratislava (Prestburg) in der Tschechoslowakei die erste Hinrichtung seit der Selbständigkeitserklärung des tschechoslowakischen Staates statt. Die Hinrichtung des berühmten Raubmörders Vognar, der vom Schwurgericht zum Tode verurteilt war, gab dem tschechoslowakischen Henker Broumarzki die Gelegenheit, zum ersten Mal sein Amt zu vollführen. Der Todeslandidat trug eine ungewöhnliche Geistesgegenwart zur Schau und unterhielt sich bis zum letzten Augenblick mit seinem Henker. Die grausige Zeremonie fand im Hofe des Gefängnisses statt. Achtzig Eingeladene, Vertreter der Behörden und Journalisten hatten sich beim Morgengrauen versammelt. Der Henker erschien um drei viertel sieben, prüfte den Galgen, unterjuchte die Schlinge, klopfte die Balken und nickte, scheinbar befriedigt, mit dem Kopf. Der Henker trug einen eleganten schwarzen Mantel und hatte einen steifen Hut auf dem Kopf. Nichts erinnerte in seiner Erscheinung daran, daß er ein Todesurteil zu vollstrecken habe. Mehrere Journalisten nahmen die Gelegenheit wahr, um den Henker zu interviewen. Er erklärte, daß er in Treue und Glauben seinem Handwerk dient, da er es für seine Pflicht halte, ein Gerichtsurteil zu vollstrecken, denn er sei der Meinung, daß eine Hinrichtung einen Akt der Gerechtigkeit darstellt.

Gegen 7 Uhr erschien im Gefängnis Hofe der Staatsanwalt im Talar. Er gab den Befehl, den Todeslandidaten hineinzuführen. Alle Blicke waren auf die Gefängnistür gerichtet, in der ein Priester, zwei Wächter und der Delinquent erschienen. Der Todeslandidat trug keine Handschellen und war mit einem gewöhnlichen Anzug bekleidet, nur der Kragen fehlte. Er ging ruhig bis zur Mitte des Gefängnis Hofes. Der Staatsanwalt las das Urteil vor und erklärte, daß das Qua-

Bereit sein, ist alles

im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illust. Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddestraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

dengejuch des Verurteilten abgelehnt sei. Auf die Frage nach dem letzten Wunsch hat der Raubmörder, die Hinrichtung auf den nächsten Tag zu verschieben, da er an diesem Tage 40 Jahre alt würde. Es wäre sein Wunsch, genau 40 Jahre gelebt zu haben. „Das Todesurteil“, fuhr Bogmar fort, „nehme ich an als eine gerechte Sühne für meine Verbrechen. Ich bin ein Opfer meiner Umgebung gewesen, die nach meiner Meinung auch vor Gericht erscheinen mußte“. Der Staatsanwalt lehnte die Bitte, die Vollstreckung des Urteils zu verschieben, ab, worüber der Todesandidat sehr unge-

halten war. Der Henker näherte sich seinem Opfer und führte Bogmar zum Galgen. Die Henkersknechte fesselten die Hände des Todesandidaten, während ihm die Schlinge um den Hals gelegt wurde. Noch im letzten Augenblick brachte es Bogmar fertig, „em Henker zu sagen: „Bitte arbeitet schneller“. Nach eine Minute, und die Hinrichtung war beendet. Der Henker rapportierte dem Staatsanwalt: „Ich beehre mich mitzutellen, daß ich meine Pflicht erfüllt habe“. Wie die Wärter erzählen, äußerte der Todesandidat am Abend vor der Hinrichtung noch den Wunsch, sein Grab zu sehen, was gleich-

falls abgelehnt wurde, da man einen Fluchtversuch befürchtete. Die Henkersmahlzeit bestand aus einer Suppe, Schweinebraten, Röhre und Rotwein.

Dr. Richard Heilner: Europäische Bollunion Wilhelm Schläger: Presse-Chronik. Die Pan-europa-Bewegung.

5. Hermann Reffen: Ein ausschweifender Mensch. Roman. Berlin, Neuenhauer 1929. Gej. 4 Mk., Zw. 6 Mk. Das Buch gehört in jene Kunstgattung, die als „neue Sachlichkeit“ bezeichnet wird. Der Stil ist rein, doch flüchtig. Die widerlichsten Dinge werden ebenso ausführlich geschildert wie alltägliche Angelegenheiten und landschaftliche Stimmungen. Der Roman zeigt, wie ein Teil der heutigen Jugend die Gesellschaft um 1913 sieht und beurteilt. „Neue Bücher“.

Bücherschau

5. Pan-europa-Zeitschrift. Heft 8, 5. Jahrgang. Pan-europa-Verlag, Wien-Beipzig-Paris. Preis: Mk. —.90. Inhalt: R. R. Coudenhove-Kalergi: Pan-europa in Genf.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerei M. Vezal, Maribor, Vetrinjska 17. 12483

Stoppdecken

gefüllt mit Watte, Schafwolle und Daunen eigener Erzeugung, Bett- und Tischgarnituren, Teppiche, Plüsch, Diwanüberwürfe, Wandhänger, Bettvorleger, Möbelstoffe und Matratzenquadrat am billigsten bei Karol Preis, Maribor, Gosposka ulica 20. Preislisten gratis. 14557

Großes Lager in **PLUSCHEN** aller Art eingelangt. **Textil-Bazar** Vetrinjska 15

Wir photographieren alle! Porträts, Paare, Industrie, Sport, Schnellbilder, Legitimation. Photomeyer, Gosposka 39. 12595

Realitäten

Großes neues Haus mit Garten zu verkaufen. Pobrežje, Legenska ulica 16. 15338

Feld zwischen der Jezdarska und Stritarjeva ulica zu verpachten. Anfragen im Garten neben Kresnik, Trzavna cesta. 15320

5 Joch Grund samt Inventar billig zu verkaufen. Anfragen bei Mrat, Kajtersperk. 15317

Erstklassiger Gasthof in Leutschach (Oesterreich), am besten Posten, Marktmitte, neben der Kirche, Postamt und Postautohaltestelle, alles neu gebaut, die Hälfte des Gebäudes noch 20 Jahre Gebäudesteuerfrei. Das Geschäft ist nachweisbar gut gehend und besteht aus: 1 großem Gastzimmer, 1 groß. Saal, 1 Küche, 5 schönen Fremdenzimmern u. schönem groß. Keller, alles elektrisch beleuchtet und praktisch eingerichtet, und ist wegen Kränklichkeit um den Preis von 80.000 Schilling zu verkaufen. 10.000 Schilling können am Hause liegen bleiben. Mr. Verv. 15327

Zu kaufen gesucht

20% ige Kronenbons läuft Puskaljevicna i jaložni zavod b. d., Ofjel, Defattina ulica 27. 14639

Kaufe altes Gold, Silberkronen u. falsche Röhre zu Goldarbeiten. K. Stumpf Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 8857

Zu verkaufen

Gebrauchte Herrenwäsche und Herrenkleider zu verkaufen. Anfragen Kevacic, Vojasniska ulica 10. 15336

Schöner, 2 Jahre alter dressierter, reinerlicher Vorkiehnhund um mäßigen Preis zu verkaufen. Anfragen Trakt, Igor, Poljska. 15330

Ringer-Schwagen billig bei Franz Bert, Jugoslovanski trg Nr. 8. 15320

Stuhlklügel, Kinderwagen, zwei Schlafzimmermöbel zu vermieten oder zu verkaufen. Madec, Slomškov trg. 15325

Kinderbett, fast neu, zu verkaufen. Mr. Verv. 15318

Guhelferner Pflöfen, geeignet für Kachel und Wohnung, zu verkaufen. Krefova 4, im Hof. 15293

Zu vermieten

Wohnung an einen Herrn zu vermieten. Loksa 5/1. 15381

Solider Herr wird auf Kost u. Wohnung genommen. Marijina ulica 10, Part. 1. 15328

Schön möbliertes, reines, gasförmiges Zimmer mit elektr. Beleuchtung, gut heizbarem Ofen und sep. Eingänge in unmittelbarer Bahnhofsnähe ist ab 1. Dezember an eine solide Person zu vermieten. Anfragen Trinjskega trg 6/2. 15321

Grabkränze

aus Kunstblumen, Kranzschleifen, Liebertane bei

C. BODEFELDT Maribor, Gosposka ul.

Chauffeur gesucht

zu Personenwagen, im Drehen bewandert, der Auto-, Wasserleitungs- und elektrische Leitungsreparaturen selbständig vornehmen kann. Bewerber mit Elektro-Kenntnis werden bevorzugt. Deutsch in Wort erwünscht. Anträge sind unter »Dauerposten« an die Verwaltung des Blattes zu richten. 15335

Möbl. Zimmer, rein, sep. Eingang, ab 15. November zu vergeben. Anfragen Poljska cesta 12, Rapidsporplatz, Studenci. 15319

Leeres oder möbl. Zimmer mit sep. Eingang bis 15. d. zu vergeben. Anfragen Bäckerei Klanjšet, Vojasniska 10. 15322

Möbl., streng sep. Zimmer zu vermieten. Slovenska ul. 24, Part. 15323

Student findet guten Arbeitsplatz, 600 Din monatlich. Emelanova ul. 46/2. 15301

Höchst möbliertes schönes Zimmer mit elektr. Licht, streng separiert, billig zu vermieten. Serndeva 122, Villa Paula, nächst Café Promenade. 14669

Zu mieten gesucht

2-Zimmerige Wohnung in Maribor von besserem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Mit viel Sonne 99“ an die Verv. 6244

Stellengesuche

Intelligentes, deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen, der slowenischen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Geht auch in die Provinz. Gefl. Anträge unter „Kinderliebend“ an die Verv. 15333

Bei Holzhandlung oder ähnlichem Geschäfte sucht junger Mann, auch in Rangarbeiten verfertigt, Maschinenschreiber, bei geringen Ansprüchen Beschäftigung. Zuschriften sind unter „M. B. 10“ an die Verv. des Blattes zu richten. 15208

Offene Stellen

Mädchen findet Dauerposten. — Lohn 400 Din, schönes Zimmer, Verpflegung. Anträge mit Lichtbild an Apotheker Margulst, Krizebet bei Zagreb. 15332

Älteres, reines Mädchen, das Kochen kann und häusliche Arbeit verrichtet, wird zu kleiner Familie sofort aufgenommen. Mr. Verv. 15313

Im Industrieorte Ljutomer, ist wegen Uebersiedlung ein schönes

Geschäftshaus

mit großen Schaufenstern und schönen, großen Räumlichkeiten

zu verkaufen.

Reflektanten bekommen Abbildung. Eignet sich für jede Geschäftsbranche, besonders aber bietet ein Glas-, Porzellan-, Farbwaren-, Bilder-, Statuen-Geschäft für einen Fachmann eine glänzende Existenz. Diese Artikel wurden schon durch mehrere Jahre geführt. Im Lokale befinden sich Stellagen und Pulte. 15312

Hinter dem Hause großer Hof und schöner Garten. — Näheres beim Eigentümer A. LENTZ, MARIBOR, Aleksandrova 67.

Süßen Apfelmösl

erhalten Sie ständig und täglich bei **Adalbert Gusel**, Koroška c. 18 und Aleksandrova c. 39, Verkauf auch en gros für Gastwirte. 15160

Fabrikniederlagen Wäsche, Wollwesten und Pullover

daher bei größter Auswahl außergewöhnlich niedere Preise. Spezial-Lager von Krawatten. **Jos. Karničnik, Glavni trg 11**

Wärterin, die auch im Häuslichen mithilft, wird aufgenommen. Anfragen Koroška cesta 6, im Geschäft. 15315

Gesunde Schirmmädchen für Damenstreicherei werden aufgenommen. — Slovenska ulica 12, Hof 1. 15318

Intelligentes Fräulein wird zu drei Mädchen, 5½, 7 und 9 Jahre alt, gesucht. Angebote m. Kenntnissen und Lichtbild an Frida Steiner, Slav. Božega.



Uhren-Reparaturen-Grammophone. Gold zu Reklamepreisen nur bei **M. J. GERJEV SIM** Uhrmacher **GOSPOSKA 15** 8933

Leset und verbreitet die **Mariborer Zeitung**.

Verlautbarung.

Sonntag, den 17. November 1929 von 9 Uhr vormittags an findet im Schloß in Gornja Radgona eine

freiwillige Versteigerung

verschiedener beweglicher Güter aus dem ehemaligen Familienbesitz der Grafen Chornirsky statt, wie verschiedene Möbel, Vorhänge, verschiedenartigste Porzellan, Gemälde, Aquarelle, Kunstgewerbegegenstände, Antiquitäten und verschiedene andere Gegenstände, soweit dieselben vom letzten großen Ausverkauf übrig geblieben sind, und zwar zu

sehr günstigen Preisen.

Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können eine halbe Stunde vor Beginn derselben, d. h. Sonntag, den 17. November 1929 von halb 9 Uhr an besichtigt werden. 15344

Die Versteigerung wird gegen sofortige Barzahlung und der Vergütung der Versteigerungskosten im Ausmasse von 10% der Versteigerungssumme vorgenommen. Das kleinste Mehrangebot bei der Versteigerung beträgt 10 Dinar. Informationen werden erteilt und Kaufaufträge entgegengenommen von der Kanzlei des Herrn Dr. Lenart BOEZIO, Rechtsanwaltes in Gornja Radgona.



Tiefbetrußt geben die Unterzeichneten Nachricht, daß ihre liebe Mutter, Groß- bzw. Schwiegermutter, Frau

Fanny Fank

Realitätenbesitzerin,

nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am Montag, den 11. November sanft verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch, den 13. November vom Trauerhause in Pekre Nr. 14 aus, nach den Ortsfriedhof in Limbuš statt. PEKRE, den 11. November 1929. 15339

Franz KOTTNIK, Max FANK, Hilda ZEMLIČ und Anton FANK, Kinder; Fritz KOTTNIK und Josef ZEMLIČ Schwiegersöhne; Liese FANK Enkelin.



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte unvergeßliche Schwester, bzw. Cousine, Tante und Schwägerin, die Frau

Anna Latzko

Schneldermeisterswitwe,

am Montag früh um 1.10 Uhr nach längerem, mit Engelsgeduld ertragenen Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist. 15340

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Mittwoch, den 13. November um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 14. November 1929 um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Franz SCHWARZ, Bruder; **Franz LORBER**, Vetter; **Anna** und **Fanni SCHWARZ**, **Josefine PAWLOWETZ**, **Hilda LORBER**, Nichten; **Franz LATZKO**, Nette; Familien: **LATZKO**, **LORBER** und **PAWLOWETZ**. Schwägersleute.